

# Stein der Weisen in Altenau gefunden

Beim Kurt-Hahn-Pokal klettern, radeln und paddeln rund 140 Kinder und Jugendliche durch den Harz

Von Marlo Steigleder

**Altenau.** Was haben Indiana Jones und die katholische Kirche gemeinsam? Beide ermöglichen es Kindern, den Stein der Weisen zu finden. Zumindest beim Kurt-Hahn-Pokal, einer erlebnispädagogischen Veranstaltung des Bistums Hildesheim, die über den Monatswechsel im Harz stattfand.

Unter der Schirmherrschaft des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVKE) wird der Kurt-Hahn-Pokal jährlich ausgetragen. Gastgeber dieses Jahr war die „Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim“, die über sieben Einrichtungen in Hannover, Braunschweig, Bremen, Lüneburg, Göttingen, Holle und Hildesheim verfügt.

## Sportliche Schutzengel

Hauptakteure, weil ständig gefordert und einsatzbereit, waren aber die Kinder. 140 Teilnehmer schlossen sich zu 33 Teams à 4 Mitglieder zusammen, um den „Stein der Weisen“ zu jagen. Jede dieser Abenteurergruppen wurde begleitet von einem „Schutzengel“, einem pädagogischen Betreuer „mit sportlichen Ambitionen“.

So schildert es Dr. Stefan Witte, Geschäftsführer der Stiftung. Sportlichkeit wurde auch allgegenwärtig gefordert, stand doch die Erlebnispädagogik im Vordergrund. Die jungen Teilnehmer, alles Kinder aus Familien mit Erziehungsproblemen, wohnen in Heimen. Der Kurt-Hahn-Pokal, erklärt Witte, sei daher eine Möglichkeit für sie, etwas zu erleben, „was sonst nicht möglich ist – eine willkommene Abwechslung zum Alltag für die 12- bis 17-Jährigen.“

Und, ganz getreu dem Motto „Indiana Jones und die Jagd nach dem Stein der Weisen“, wurden die Jungen und Mädchen in verschiedenen Natursportdisziplinen gefordert: Floßbau, Klettersteig und Moun-



Lange arbeiten die jungen Abenteurer an den Knoten der selbst gebauten Flöße, denn die müssen halten. Das Wasser im Okerstausee ist noch recht frisch, und nicht alle Floßfahrer haben Neoprenanzüge. Fotos: Steigleder

tainbiketouren waren da nicht nur eine sportliche Herausforderung, Kreativität, Teamgeist, Fairness und Ehrgeiz bildeten genauso einen Beitrag zum Erfolg.

Und das alles war auch nötig: So mussten die Teilnehmer mit dem Mountainbike 85 Kilometer und mehr als 2000 Höhenmeter zurücklegen. Am Klettersteig waren mehr als 30 Meter an der Felswand zu überwinden, Höhenangst konnte zum Teil nur im Team überwunden werden. Kreativität und handwerk-

liches Geschick waren beim Floßbau gefragt. Aus Brettern, Stricken und Reifen wurden die Flöße gebaut, die dann im Okerstausee zu Wasser gelassen wurden.

Das Zeltlager hatten die Teilnehmer bei Altenau aufgeschlagen – ohne Strom und fließendes Wasser, dafür mit „Natur pur“. Und, um das Abenteuererlebnis abzurunden, wurden sämtliche Wege mit dem Mountainbike zurückgelegt. Materialien wie Reifen, Bretter und Werkzeuge transportierten die Kinder in Fahrradanhängern. Dass 140 zum Teil schwer erziehbare Kinder auch Betreuung brauchen, versteht sich von selbst. Neben den 50 Mitarbeitern diverser Jugendhilfen waren unter anderem die Niedersächsischen Landesforsten und die Harzwasserwerke involviert.

Die Preisverleihung unter der Schirmherrschaft von Bischof Norbert Trelle fand am Sonntag im Altenauer Zeltlager statt.



Muskelkraft trifft Harzer Holz: Kräftig anpacken heißt es am Sägeblock.



Geschafft: Das Floß der Gruppe „Hennekerls“ ist zu Wasser gelassen.